HASPER SALZ

Mitteilungen aus der Evangelischen Kirchengemeinde

Erntedank

Dass Millionen hungern, während wir im Überfluss leben, kann Christinnen und Christen nicht ruhen lassen. Nicht nur ich bin ja einzigartig geschaffen, sondern jeder andere Mensch auf der Welt auch. So ist jedes Erntedankfest bei uns auch ein Tag, an dem wir uns für die Schöpfung, für nachhaltiges Wirtschaften und für Gerechtigkeit auf der Welt einsetzen.

DR. MARGOT KÄSSMANN

Weniger wäre mehr (Seite 2)

Danken macht glücklich (Seite 3)

Foto: Wodicka Gemeinschaftswerk Ev. Publizistik Frankfurt / Main

40. Jahrgang
September / Oktober 2024

Weniger wäre mehr

Bei Kindern klappt es manchmal, oft: Man stellt jeweils zwei Kindern zwei Teller vor. Auf einem ist nichts, auf dem anderen liegen zwei Kekse. Das Kind mit den zwei Keksen glaubt an einen Irrtum und legt einen Keks auf den leeren Teller. Kein Keks bleibt übrig und kein Teller leer – so einfach. Wenn wir Erwachsene auf der Welt doch auch so handeln würden!

In vielen Bereichen unseres Lebens ist auf unseren Tellern viel zu viel: zu viel Lebensmittel, Energie, Konsum, Verbrauch von Rohstoffen. Und auf der anderen Seite des Tisches, der Erde, ist der Teller leer. Wir leben so sehr im Überfluss und finden es selbstverständlich. Doch es ist so.

Die Auswahl an Obst und Gemüse im Supermarkt muss zu jeder Uhrzeit und Jahreszeit reichlich und makellos sein, was bedeutet, dass schon auf dem Acker und im Supermarkt aussortiert wird. Eine Brottheke, die abends nur wenig Auswahl hat, mögen wir nicht; nur wenige kaufen altes Brot. Wer Lebensmittel aus Containern rettet, verübt eine Straftat. Wer Essen wegwirft, weil das Mindesthaltbarkeitsdatum abgelaufen, handelt verantwortungsbewusst. Wir klagen, dass Lebensmittel und Energie so teuer geworden sind, und sind doch beim Vergeuden sehr weit vorn. Im Durchschnitt wirft jede und jeder von uns 78 Kilo Lebensmittel weg.

Gott hat uns mit dieser Erde genug gegeben, dazu Gehirn und Phantasie, es zu teilen. Es nützt nicht, dankbar den Teller leer zu essen, wozu unsere Mütter uns anhielten. Es nützt nicht, auf andere zu verweisen, die noch mehr vergeuden und wegwerfen. Jeder einzelne ist wichtig in seinem Handeln und in seiner Einstellung.

Lasst uns nicht auf Vorrat einkaufen, sondern nach Bedarf. Haltbar bis … heißt nicht tödlich ab ... Wenn möglich, regionale Produkte einkaufen. Weniger Fleisch für uns bedeutet mehr Brot für die Welt und ein Gewinn für die Umwelt, weil weniger Ressourcen verbraucht werden und mehr Anbauflächen zur Versorgung der heimischen Bevölkerung genutzt werden können. Wir müssen nicht hungern, wenn wir weniger und anders einkaufen. Aber es hilft der Erde und anderen Menschen, wenn wir weniger auf ihre Kosten leben.

Ein Beispiel: Rund 330 Millionen Rosen kommen jährlich aus Kenia, Sambia und Äthiopien nach Deutschland. Auf deren Land und mit deren Wasser werden für uns Blumen gezüchtet – für einen Lohn von 1 Euro die Stunde. Das gleiche gilt für viele Luxusfrüchte. Frische Beeren sind zurzeit in. Sie kommen aus Marokko, Peru und Chile. Sie werden 10.000 Meilen übers Meer transportiert. Der Anbau und Transport verbraucht so viele Ressourcen, die dann nicht für die Menschen vor Ort da sind: Energie, Rohstoffe, Holz und zunehmend auch Wasser.

Jesus hat an so vielen Stellen in der Bibel vom Essen gesprochen, als Metapher und als Mittel zum Leben. Er hat mit Menschen Brot geteilt. Ich weiß nicht genau, wie Jesus die Geschichte mit der wundersamen Brotvermehrung hinbekommen hat, aber ich weiß, es ist genug da, es geht, dass alle satt werden. Wir schaffen das. Gott sei Dank.

Geriet Ahuis

Danken macht glücklich

Danken –
und nicht einfach ***ge-danken-los*** in den Tag hineinleben
und alles mehr oder weniger als selbstverständlich hinnehmen.

Ich erkenne,
wie viel mir geschenkt wird.

Danken – und daran ***denken,***
dass längst nicht alles im Leben unser eigen Werk und Verdienst ist,
dass uns vieles vorgegeben ist:
die natürlichen Lebensgrundlagen,
wachsen und gedeihen im Wechsel der Jahreszeiten,
die Sonne, die uns wärmt; die Luft, die wir atmen;
der Boden, der uns nährt; das Wasser, von dem wir leben;
die Erde als unser Lebensraum bis hin zu unserem eigenen Leben;

auch das, was Menschen vor uns geschaffen haben, worauf wir aufbauen konnten.

Danken – und sich dessen bewusst werden, was wir einander ***verdanken:***
unseren Kindern, unseren Eltern, unserem Partner, unseren Freunden,
den Menschen, die uns ein Stück weit begleiten in unserem Leben
und uns Heimat geben:
Geborgenheit, Freundschaft, Liebe, Glück, Lebensfreude ...

dem einen, Jesus Christus, der sein Leben mit uns *geteilt* hat
als Brot des Lebens.

Ich sehe die Welt
mit anderen Augen.

Danken – und miteinander ***teilen***
– unser tägliches Brot und all die andern Dinge des Lebens,
auch Freude und Glück und Trauer und Schmerz –
und Anteil nehmen am Leben der anderen.

Horizont und Herz
werden weit.

Gott danken – und nicht sich selbst zum Maß aller Dinge machen;
denn hinter allem und in allem ist er es,
der uns Leben schenkt – hier und jetzt in dieser Zeit
und jenseits des Horizontes in seiner Ewigkeit.

Heinrich Baumann – Grafik / Zitate: Tina Wilms

Vom Hasper Jungen zum Präses

Manfred Sorg †

Am 2. Juli ist der ehemalige Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, Manfred Sorg, im Alter von 85 Jahren gestorben.

1938 in Darmstadt geboren wuchs er, bedingt durch den frühen Tod seiner Eltern, bei seinen Großeltern in Haspe (Kipper) auf. Kirchlich wurde das Gemeindehaus Westerbauer für ihn zur Heimat. Hier hat er als Jugendlicher im Kindergottesdienst mitgearbeitet, hat Kindern biblische Geschichten erzählt.

Nach dem Abitur am „mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium für Knaben“ (späteres Ernst-Meister-Gymnasium) studierte er in Wuppertal, Mainz und Münster Theologie. Seine ersten beruflichen Erfahrungen sammelte er als Gemeindepfarrer in Hattingen. Danach war er etliche Jahre am Pädagogischen Institut in Villigst tätig, zunächst als Dozent und später als Direktor. Von 1996 bis 2004 leitete Sorg dann als Präses die Evangelische Kirche von Westfalen. Neben den von ihm initiierten Reformen zur „Kirche mit Zukunft“ war ihm der soziale Aspekt kirchlichen Handelns besonders wichtig: als Anwalt für Benachteiligte, Arme und Ausgegrenzte – hierzulande und weltweit.

Im Rahmen der Festwoche zum 150-jährigen Jubiläum unserer Kirchengemeinde (2003) ist er gerne in seine alte Heimat zurückgekehrt, um im Festgottesdienst in der Hasper Kirche die Predigt zu halten.

Manfred Sorg war verheiratet, Vater von drei Kindern und mehrfacher Großvater. Im Ruhestand lebte er mit seiner Frau, 2020 gestorben, in Schwerte. (red)

Neue FSJlerin

Jetzt beginnt ein neues Kapitel in meinem Leben. Hallo, ich heiße Jennifer Christin Jacobi und bin 18 Jahre jung. Im Frühjahr habe ich mein Abitur am Christian-Rohlfs-Gymnasium gemacht. Nun freue ich mich sehr, dass ich die Gemeinde ab September als FSJlerin im Rahmen des Kompassjahres unterstützen darf.

Durch die Teilnahme an einem Sportprojektkurs an meiner Schule habe ich angefangen, mit Kindern zu arbeiten und Kindersportgruppen zu trainieren. Dies hat mir so viel Spaß gemacht, dass ich später in meinem Volleyballverein eine U12 trainieren durfte. So bin ich auf die Idee gekommen, dass ich gerne im Bereich der Jugendarbeit mein FSJ machen möchte. Da hier in der Gemeinde eine FSJ-Stelle frei wurde, ist dies für mich eine gute Gelegenheit, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nun im Rahmen der Gemeinde kennenzulernen – zumal der Glaube in meinem Leben eine wichtige Rolle spielt und die Arbeit mit Kindern mir unheimlich viel Freude macht.

Jedoch das Schönste für mich als Hasper Mädchen ist, dass ich mein FSJ in der Gemeinde machen kann, in der ich selbst konfirmiert worden bin. Für mich ist das etwas ganz Besonderes. So bekomme ich die Möglichkeit, in meinem Heimatort zu helfen, was mich sehr stolz macht. Ich freue mich sehr, neue Menschen kennenzulernen und einen neuen Blickwinkel auf das Gemeindeleben zu bekommen. Mit Spannung und Freude steuere ich auf ein unvergessliches Jahr zu, in dem ich viele neue Leute kennenlernen und die Arbeit mit Spaß angehen werde.

Sommerferien-Freizeit in Kroatien

Am Samstag, dem 6. Juli, ging es für 24 Jugendliche mit dem Bus Richtung Bonn, um dort die andere Gruppe abzuholen, damit wir dann allesamt nach Kroatien fahren konnten. Bis wir dort ankamen, hat es rund 18 Stunden gedauert. Müde und k. o. von der langen Busfahrt, ging es dann an die Zeltaufteilung. Nach dem Essen gab es erste Programmangebote. Und dann war auch schon die Nacht da, die für viele sehr ruhig verlief.

An den kommenden Tagen begannen wir dann erst so richtig zu realisieren, dass wir angekommen waren. Wir sonnten uns viel, machten Gemeinschaftsspiele, lachten viel und genossen die Sonne.

Am Freitag ging es dann mit dem Bus nach Rovinj, wo wir feststellten, dass es dort ähnlich aussieht wie in Italien. Bei einem Stadtrundgang mit Führung haben wir viel zu sehen bekommen. Unglaublich toll, diese malerische Altstadt mit seinen verwinkelten, kopfsteingepflasterten Gassen und der markanten Kirche einmal gesehen zu haben, auch wenn der Tag mit vielen Blasen an den Füßen verbunden war.

Und dann war auch schon das Bergfest da, bei dem wir in Kleingruppen in verschiedenen Disziplinen gegeneinander spielten. Wir lernten dabei vor allem, wie sehr wir über unser Schatten springen müssen, damit wir als Team weiterkommen konnten. Nach dem Bergfest wurden die Tage gefühlt kürzer. Manchmal gingen wir auch in die Stadt oder an die Bucht auf der anderen Seite der Insel.

Am letzten Tag hieß es dann aufräumen, packen und vor allen Dingen die Zeit noch einmal richtig genießen. – Und zack waren zwei schöne Wochen voller neuer Eindrücke und Erlebnisse um!

Gisa Grawunder

Das nächste Kinder-Bibel-Wochenende

... für Kinder von 4 – 10 Jahren findet Ende September (28./29. Sept.) statt. Hierzu werden wir keine Einladungen per Post versenden; Informationen und Anmeldung erfolgen über nebenstehenden QR-Code.

⇦ Newsletter für Kinderbibeltag und Kindergottesdienst

Kindergruppe (6 – 10 Jahre)
Zusammen spielen, basteln, entdecken und mehr ...
donnerstags, wöchentlich (ab 5. September)
von 16.30 – 18.00 Uhr

Kinder-Disco (6 – 10 Jahre)
Freitag, 27. September: „Märchen“
von 16.30 – 18.30 Uhr

Jugendtreff (10 – 17 Jahre)
Kunst – Musik – Spiel – Action – Gespräche
mittwochs von 16.30 – 18.00 Uhr

jeweils im Gemeindezentrum Frankstraße 5
Seiteneingang – Anmeldung erbeten an:
svenja.neumann@ev-jugend-hagen.de

Gottesdienste und mehr

Sonntag, 1. September
Kirche Haspe *10.30 Uhr* (Prädikant Mühling)
Ev. Krankenhaus *9.30 Uhr* (Pfrin. Haensel)
Tücking *9.30 Uhr* (Prädikant Mühling)

Samstag, 7. September
Hüttenplatz *11.00 Uhr* **Ökumenischer Gottesdienst zum Hasper Herbst**

Sonntag, 8. September
Kirche Haspe *10.30 Uhr* (Pfrin. Haensel)
Gemeindezentr. *10.30 Uhr* **Kindergottesdienst** (4-10 J)
Ev. Krankenhaus *9.30 Uhr* (Prädikant Mühling)
Tücking *siehe Kirche Haspe*

Sonntag, 15. September
Kirche Haspe *10.30 Uhr* **Jubel-Konfirmation** (Pfrin. Thönniges)
Ev. Krankenhaus *9.30 Uhr* (Pfrin. Haensel)
Tücking siehe Kirche Haspe

Sonntag, 22. September
Kirche Haspe *10.30 Uhr* (Pfr. i. R. Baumann)
Ev. Krankenhaus *9.30 Uhr* (Pfr. i. R. Baumann)
Tücking siehe Kirche Haspe

Sonntag, 29. September
Kirche Haspe *10.30 Uhr* **Familiengottesdienst** zum Erntedank / (Pfrin. Thönniges Ki-Bi-Team u. Kindergärten)
Ev. Krankenhaus *9.30 Uhr* (Pfr. Hillebrecht)
Tücking *siehe Kirche Haspe*

Sonntag, 6. Oktober - Erntedankfest
Kirche Haspe *10.30 Uhr* (Prädikant Mühling)
Ev. Krankenhaus *9.30 Uhr* (Prädikant Mühling)
Tücking *9.30 Uhr* (Pfr. i. R. Baumann)

Zum Erntedankfest, 29. September / 6. Oktober (s. o.), werden Erntedankgaben – haltbare Lebensmittel – zugunsten der „Corbacher 20“ erbeten; bitte zu den Gottesdiensten mitbringen (siehe auch Seite 15).

Sonntag, 13. Oktober
Kirche Haspe *10.30 Uhr* (Pfr. Schäfer)
Gemeindezentr. *10.30 Uhr* **Kindergottesdienst** (4-10 J)
Ev. Krankenhaus *9.30 Uhr* (Pfr. Schäfer)
Tücking *siehe Kirche Haspe*

Sonntag, 20. Oktober
Kirche Haspe *10.30 Uhr* (Pfr. Schäfer)
Ev. Krankenhaus *9.30 Uhr* (Pfr. Schäfer)
Tücking *siehe Kirche Haspe*

Freitag, 25. Oktober
Kirche Haspe *19.30 Uhr* **Taizé-Gottesdienst** „Danken ...“

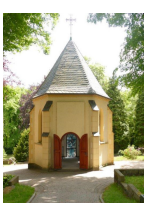
Sonntag, 27. Oktober
Kirche Haspe *10.30 Uhr* (Prädikant Mühling)
Ev. Krankenhaus *9.30 Uhr* (Prädikant Mühling)
Tücking *siehe Kirche Haspe*

Donnerstag, 31. Oktober - Reformationstag
Kirche Haspe *18.00 Uhr* (Team)

Sonntag, 3. November
Kirche Haspe ***14.00 Uhr*** **Einführung vonSvenja Neumann als Prädikantin** (Pfrin. Thönniges) - anschl. Empfang im Gemeindezentr.
Ev. Krankenhaus *9.30 Uhr* (Pfrin. Haensel)
Tücking *9.30 Uhr* (Pfr. Schäfer)

Taufsamstage

in der Kapelle „Zum Guten Hirten“
Termine nach Absprache



Offene Kirche Haspe
donnerstags von 10.00 – 12.00 Uhr
(bis Ende Sept.)

Offene Friedhofskapelle
jeden Sonntag von 15.00 – 17.00 Uhr

Wo ist eigentlich Pfarrerin Schmied-Paroth

„Ja wo sind Sie denn zurzeit? Man sieht Sie gar nicht mehr.“ Diese Frage stellte mir jemand an einem Sonntag, als ich es endlich mal wieder in Haspe in den Gottesdienst geschafft habe. Meine kurze Antwort: krankgeschrieben. Seit Anfang Februar bin ich außer Dienst, da mein Mann schwer erkrankt ist und ich all meine Kraft brauche, um ihn, unsere Kinder und auch mich selbst durch diese Zeit zu bekommen. Diagnose: Metastasierter Hodenkrebs, Not-OP, OP-Komplikationen, Infekt und vier Zyklen Chemotherapie. Als es ihm langsam besser ging, waren meine Kräfte gänzlich aufgebraucht und ich wollte anfangen, meine eignen Akkus wieder aufzuladen.

Zu verarbeiten, was da über uns hereingebrochen war, ist eine Aufgabe, die noch lange nicht abgeschlossen ist. Immer noch lag viel bei mir. Die Kinder holten ebenfalls nach, was in den vergangenen Monaten nicht möglich war, und auch dies forderte mich besonders. Dann sah es so aus, dass die Akuttherapie abgeschlossen war und ich mit meinem Wiedereinstieg beschäftigen konnte. Gespräche mit Ärzten und dem Superintendenten begleiteten diesen Prozess.

Leider kam dann die Nachricht, dass die Lungenmetastasen zwar geschrumpft seien, aber in einer Operation entfernt werden müssten. In der Lungenklinik erfuhren wir dann, dass zweimal operiert werden muss und diese OPs größer und schwieriger seien als erwartet. Nun hat er die erste OP überstanden, wir haben erneut Ängste durchlebt und er hat mit viel Lebenswillen den Genesungsweg angetreten. Erneute Komplikationen führten leider wieder ins Krankenhaus. Hier sind nun meine Kräfte wieder ganz gefordert, weshalb ich all meine Pläne zum Wiedereinstieg erstmal verschieben muss.

Ich danke unserem Netzwerk aus Freunden und Familie, Kita, Schule und Gemeinde, dass sie uns nicht alleinlassen. Hier spüre ich ganz viel Segen! Ich danke in diesem Rahmen besonders meinen Kolleg*innen – allen voran Sandra Thönniges, Jürgen Schäfer, Svenja Neumann und allen, die die Arbeit übernehmen oder für uns beten. Ich freue mich sehr darauf, demnächst wieder in die Gemeindearbeit zurückzukehren.

Immer wieder kämpfe ich mit Gewissensbissen, weil ich so lange krankgeschrieben bin, und mit Ängsten, weil unser Leben so Kopf steht. Und dann denke ich an das verlorene Schaf. Bei Gott bin ich manchmal dieses Schaf und im Blick auf andere die Hirtin. Jetzt gerade ist mein Wirkungsradius ein ganz kleiner. Eine Freundin sagte: Was ich gerade tue, sei auch Gottesdienst. Dienst an meinem Nächsten, nämlich meinem Mann, unseren Kindern und mir selbst. Ich kann mich gerade nur um „dieses Schaf“ kümmern und weiß die restliche Herde derweil in sicheren Händen. Bald kann ich den Blick wieder weiten und dann freue ich mich von Herzen darauf, Sie wiederzusehen. Danke für alle Grüße und Gebete! Beten hilft. Immer!

Ich wünsche auch Ihnen, dass Sie sich von Gottes tröstender Geistkraft begleitet fühlen, wenn Ihnen der Boden unter den Füßen zu entgleiten droht. Voller Vorfreude auf ein Wiedersehen nach meiner Krankschreibung grüße ich Sie

Ihre Pfarrerin Friederike Schmied-Paroth

STEINMETZ JÜNG
MEISTERBETRIEB
Grabmale, Findlinge, Treppen, Fensterbänke, Bodenbeläge, individuelle Gestaltungen
Inhaber Peter Jüng • Frankstr. 24 • 58135 Hagen
Tel.: 0 23 31/4 11 87 info@steinmetz-jueng.de
Fax: 0 23 31/4 41 81 www.steinmetz-jüng.de

Jede Trauer hat ihre eigenen Bedürfnisse.
In unserem Haus stehen Ihre Wünsche stets im Mittelpunkt.

Tel. 02331 / 40 53 96
Martinstr. 7 • 58135 Hagen-Haspe
www.bestattungen-buchholz.de
BUCHHOLZ BESTATTUNGEN

tischlerei klaus buchholz
Inh. Ulf Richter e. K. · Tischlermeister
Telefon: 02331 - 405397
Martinstraße 7
58135 Hagen - Haspe
www.tischlerei-buchholz.de

Wintercheck für Ihre Fenster und Türen!
Nicht nur Ihr Auto braucht Aufmerksamkeit vor dem Winter – auch Ihre Fenster und Türen. Neues Einstellen der Beschläge und etwas Fett hier und da bewirken Wunder.
Die Funktion steigt, der Energieverbrauch sinkt.
Wir beraten Sie gerne – natürlich kostenlos.

VOLMARSTEIN Servicewohnen

„Mit Sicherheit!“
im Alten Stadtbad Haspe
Servicewohnen für Senioren
Wohnung frei.
Für Besichtigung bitte melden.
Altes Stadtbad Hagen-Haspe
Berliner Straße 115 · 58135 Hagen
Tel. 0152 / 39 55 01 86 · KraemerA@esv.de

Mitten im Leben mit großem Hörkomfort.
Digitale Hörgeräte ohne Eigenanteil *

* Für Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen, bei Anspruch auf neue Hörgeräte, zuzüglich 10 EUR gesetzliche Zuzahlung pro Gerät!
WIRZ AUGENOPTIK UND HÖRAKUSTIK
Wirz e.K. • Kölner Str. 16 • 58135 Hagen-Haspe
Tel.: 02331-42042 • E-Mail: info@wirz-hagen.de • Inh. Jörg Wirz

Aus aktuellem Anlass

Aus „Gästen“ werden Nachbarn

(von René Röspel)

„Man hat Arbeitskräfte gerufen, und es kamen Menschen.“ So etwa schrieb Max Frisch 1965 in einem Beitrag über Gastarbeiter. Der millionste Gastarbeiter kam am 10. September 1964 aus Portugal und erhielt ein Moped zur Begrüßung.

Nach dem Krieg brauchte Deutschland jede Menge Arbeitskräfte, die mit am Wirtschaftswunder bauten. Am besten möglichst Weniggebildete, die keine Fragen stellten, niedrige Ansprüche hatten und gut auszubeuten waren. Die Bundesregierung schloss Anwerbeabkommen mit Italien, Spanien, Griechenland, der Türkei … Keine Arbeit war zu schlecht und dreckig, als dass sie nicht von Gastarbeitern erledigt werden konnte. Auch nach Haspe kamen viele, um auf der Hütte zu malochen. Die meisten sollten nicht lange bleiben – und die meisten wollten nicht lange bleiben. Ein paar Jahre gute D-Mark verdienen und dann zurück in die Heimat. Beide Seiten irrten. Man brauchte einander, und so langsam holten die Gastarbeiter ihre Frauen und Familien nach. Aus „Gästen“ wurden Nachbarn. Kleine portugiesische Kolonien entstanden in Haspe, italienische in Gevelsberg und später türkische in Hagen. Man blieb unter sich, was eine Zeit machbar war, aber auch Probleme verursachte, die bis heute nachwirken. Statt aufeinander zuzugehen und die Kultur des jeweils Anderen als Bereicherung auch für sich selbst zu verstehen, lebte man aneinander vorbei.

Wohl zu wenig wurde gesehen, dass da nicht Maschinen für den 10-Stunden-Tag mit Übernachtungspause in der Sammelunterkunft gekommen waren, sondern (überwiegend) junge Männer – häufig aus ärmlichen Regionen – mit ihren Hoffnungen, Sorgen, Ängsten; Menschen, die sich in die Fremde aufmachten und große Entbehrungen auf sich nahmen, um ihren Familien ein besseres Leben zu ermöglichen. Hätte man sich häufiger in die Lage dieser Menschen versetzt und verstanden, wie sie sich fühlen, wäre wahrscheinlich vieles besser gelaufen.

Heute wird das Bild von „Gastarbeitern“ (und Geflüchteten) im Wesentlichen geprägt von den EU-BürgerInnen vor allem aus Rumänien und Bulgarien: Aber wohl überwiegend von denen, die schon in ihren Heimatländern häufig in bitterer Armut am Rande der Gesellschaft lebten. Für die jede Schrottimmobilie hier viel besser ist als die Behausung zu Hause, und die mit Mülltrennung und allgemeinen Regeln nicht vertraut sind. Die Vielen, die unauffällig ihrer Arbeit – auch als ÄrztInnen! – nachgehen, werden hingegen nicht gesehen. Vielleicht noch diejenigen, die für schlechten Lohn in weißen Lieferwagen abends die Pakete der Wohlstandsgesellschaft zur Haustür bringen.

Nichts an Problemen ist zu beschönigen, oder wie Bundespräsident Johannes Rau das in seiner immer noch lesenswerten Berliner Rede vom 12.5.2000 ausdrückte: „*Wir brauchen eine neue Anstrengung für das Zusammenleben aller Menschen in Deutschland – ohne Angst und ohne Träumereien.*“

Häufig werden Vorurteile bedient wie: „Geflüchtete bekommen schneller einen Termin beim Zahnarzt und neue Zähne!“ Das ist nachweislich falsch, populistisch, unmenschlich und schadet der Gesellschaft!

Lesen Sie weiter auf Seite 10

Aus „Gästen“ werden Nachbarn

(Fortsetzung von Seite 9)

In Wahrheit gibt es nur das medizinische Nötigste, und mein Zahnarzt jedenfalls könnte nicht arbeiten ohne seine Angestellten mit Migrationshintergrund. Ohne (die Kinder der) Migranten würde das Gesundheitssystem zusammenbrechen und viele Unternehmen müssten schließen (und unser Medaillenspiegel bei Olympia sähe ziemlich schlecht aus ohne die Uscins‘, Mihambos, Ogunleyes …)!

Es gilt, die PROBLEME zu bekämpfen, nicht die Menschen! Und die Probleme sind Armut, fehlende Bildung, größer werdende soziale Ungleichheit! Wir brauchen viel mehr Quartiers- und aufsuchende Soziale Arbeit. Und der beste Ansatz ist bei den Kindern: Sie wollen überall auf der Welt das Gleiche: von ihren Eltern geliebt werden, spielen, Freunde haben und lernen.

Wir müssen mehr miteinander reden, uns mehr in den anderen Menschen hineinversetzen, und am Ende bleibt die Goldene Regel auch hier hilfreich (Matthäus 7,12): Alles nun, was ihr wollt, das euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch!

René Röspel

Streiflichter

Orgel und Altar aus Westerbauer finden neues Zuhause

Unsere Kirchengemeinde ist froh, dass Orgel und Altar aus dem Gemeindehaus Westerbauer in Litauen eine neue Heimat gefunden haben. Das Gemeindehaus Westerbauer ist im Juni 2023 entwidmet worden und wird in den nächsten Jahren zu einem städtischen Kindergarten umgebaut. Umso schöner ist es, dass durch die Vermittlung von Valdas Jelis, der seit 1991 als Organist und später auch als Küster in Westerbauer tätig war, sowohl der Altar als auch die Raupach-Bosch-Orgel an eine evangelisch-lutherische Kirchengemeinde in Kintai am Kuhrischen Haff vermittelt werden konnten. Die Orgel steht nun in der lutherischen Kirche, die allerdings von der katholischen Gemeinde genutzt wird. Der Altar steht nebenan im Gottesdienstraum der kleinen lutherischen Gemeinde. Eine Delegation aus Haspe hat die Einladung zur Orgeleinweihung am 21. Juli zum Anlass für eine 7-tägige Litauenreise genommen. Nach der Besichtigung von Vilnius, dem „Berg der Kreuze“ und der Hafenstadt Klaipeda sowie einem Tag auf der Kuhrischen Nehrung war der Höhepunkt der Reise sicherlich der ökumenische Gottesdienst zur Einweihung der Orgel. Neben dem Bischof haben die lutherischen und der katholische Ortspfarrer den Gottesdienst gestaltet. Den musikalischen Part übernahmen die Hasper Kirchenmusiker Valdas Jelis und Markus Klein.

Die Orgel in der Kirche in Kintai

Auch wenn damit der Abschied vom Gemeindehaus in Westerbauer verbunden ist, so überwiegt die Freude, dass Orgel und Altar weiterhin zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen genutzt werden.

Sandra Thönniges

„Und bis wir uns wieder sehen …“

Für ein neues evangelisches Gesangbuch – für 2030 geplant – hat die Evangelische Kirche in Deutschland nach den fünf Liedern gefragt, die auf jeden Fall dabei sein sollen. Knapp 10.000 Teilnehmer haben mitgemacht. Auf Rang 4 der Favoritenliste kam:

Möge die Straße uns zusammenführen
und der Wind in deinem Rücken sein;
sanft falle Regen auf deine Felder
und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

Das Lied steht zwar nicht im Evangelischen Gesangbuch, sondern nur in zahlreichen landeskirchlichen Liederbüchern. Aber es ist äußerst beliebt und wird gerne als Schluss- und Segenslied in Gottesdiensten gesungen. Das hängt wohl auch mit der Formulierung im Refrain zusammen, der doppelt gesungen wird:

Und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand.

Die Idee zu diesem Lied brachte 1988 der Lehrer und Kirchenmusiker Markus Pytlik (*1966) von einer Reise nach Irland mit. Die erste Strophe mit Refrain dichtete und komponierte Pytlik nach einem „Irischen Reisesegen“. Die irischen Segenswünsche sind seit vielen Jahren auch bei uns beliebt. Ihre konkreten und manchmal überraschenden Formulierungen malen ermutigende und positive Bilder vor unsere Seelen. Für die Strophen 2 bis 4 verwendete Pytlik zudem Gedanken aus einem Buch mit irischen Trinksprüchen.

„Möge die Straße“ ist ein Lied mit vielen guten Wünschen für einen Menschen, von dem wir für eine Zeit lang Abschied nehmen müssen. In diesem Segenslied steht der buchstäblich zu erlebende „Rückenwind“

im erweiterten Sinn auch für eine allgemeine Unterstützung im Leben, der „Sonnenschein im Gesicht“ für Wohlergehen und ein „weiches Kissen“ (3. Strophe) für Geborgenheit:

Hab‘ unterm Kopf ein weiches Kissen,
habe Kleidung und das täglich Brot …

Der Wunsch nach Geborgenheit und gutem Geleit wird durch den Refrain verstärkt, wobei nun Gott auch ausdrücklich genannt wird: „Bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand.“ Gott möge gut auf uns aufpassen und für uns sorgen.

Nicht jeder findet die humorige Aussage über Tod und Teufel in der dritten Strophe angemessen:

„Sei über vierzig Jahre im Himmel,
bevor der Teufel merkt: Du bist schon tot.“

Doch dahinter steht eine allgemeine Erfahrung. Beim Abschied überkommt uns manchmal der wehmütige Gedanke: Es könnte ja zum letzten Mal gewesen sein, dass wir uns gesehen haben. Und dann ist der Wunsch da: Gott möge uns auch in seiner Ewigkeit wieder zusammenführen.

Reinhard Ellsel, Ev. Publizistik Frankf. / M.

Wanderer zwischen den Welten

Zum 250. Geburtstag von Caspar David Friedrich

Caspar David Friedrich, am 5. September 1774 in Greifswald geboren, war der bedeutendste Maler der deutschen Romantik. Seine Werke zeichnen sich durch eine melancholische Stimmung, tiefe Spiritualität und eine intensive Beziehung zur Natur aus. Hier zwei Gemälde aus der Blütezeit seines künstlerischen Schaffens:

„Der Wanderer über dem Nebelmeer“ zeigt einen Wanderer von hinten – in sonntäglicher Kleidung. Er steht auf einem Felsgipfel und blickt auf eine Gebirgslandschaft, die von Nebelbänken durchzogen wird. Wir folgen seinem Blick in die schier unendliche Weite und werden in eine geradezu andächtige Stimmung versetzt.

Die „Rückenfigur“ des Wanderers ist ein auch in anderen Gemälden Friedrichs wiederkehrendes Motiv, um den Betrachter mitzunehmen in seine – auch innere – Sicht der Welt.

Der Wanderer über dem Nebelmeer (um 1818) Hamburger Kunsthalle

Kreidefelsen auf Rügen (1818) Museum O. Reinhart, Winterthur (Schweiz), zeno.org / CC

Das Bild zeigt einen atemberaubenden Blick von den Rügener Kreidefelsen auf die Ostsee. Es ist im Zusammenhang mit der Hochzeitsreise entstanden, die Friedrich im Sommer 1818 nach Greifswald unternahm. Von dort besuchte er mit seiner Frau und einem Bruder seine Lieblingsinsel Rügen – im Bild die drei Personen, die sich im Vordergrund oberhalb der Kreidefelsen aufhalten: Links sitzt eine Frau im roten Kleid, dessen Farbe für die Liebe stehen könnte. Rechts abseits steht ein Mann, der in die Ferne schaut. In der mittleren Figur hat der Maler sich selbst ins Bild gebracht: Überwältigt von seinen Gefühlen wirft er sich zu Boden, während seine Geliebte ihren Arm nach ihm ausstreckt. Zwei Bäume bilden den Rahmen, durch den wir aufs weite Meer hinausschauen. – Am 7. Mai 1840 stirbt der verheiratete Vater von drei Kindern im felsenfesten Vertrauen auf Gott, dass er nun sehen wird, was er geglaubt hat. (red.)

Highlights des Sommers

Hasper Kirmes

Foto: Willi Zimmermann

Ökumenischer Kirmesgottesdienst mit Fahnen und Standarten sowie Symbolfiguren des Hasper Brauchtums

Goldene Konfirmation

Foto: Christiane Schäfer

Vor 50 Jahren konfirmiert

Obligatorisches Gruppenbild vor dem Gemeindezentrum

Kantorei - Konzert

Foto: Helmut Ochler

Festliches Konzert der Kantorei Haspe und des Ev. Singekreises Volmarstein sowie eines Ensembles der Konzertvereinigung Düsseldorf In prachtvoller Kulisse der Hasper Kirche

„Konzertchen im Gärtchen“

Foto: Almut Mittelbach

Bekannte Songs – beschwingte Rhythmen in entspannter Atmosphäre mit Markus Klein (Flöte) und Axel Hielscher (Keyboard)

Es war ein fröhliches Miteinander auf dem „Heiligen Berg“, von der Sonne verwöhnt unter schattenspendenden Bäumen und in angenehmer Atmosphäre, zu der die „Attenberger“ mit ihrer Musik wesentlich beitrugen. Für das leibliche Wohl sorgten Bratwürstchen und Leberkäse sowie ein reichhaltiges Kuchenbuffet.

Zu den Gästen zählten neben zahlreichen Bürgern auch Repräsentanten der beiden Kirchen und der Lokalpolitik. In vielen Ansprachen wurden die 34 Jahre währende Arbeit der „Corbacher 20“ und insbesondere die Verdienste der Gründungsmitglieder Walburga Führt und Heinrich Baumann gewürdigt: Mit seinem kontinuierlichen persönlichen Einsatz hat er die „Corbacher 20“ zu einer nachhaltig etablierten sozialen Einrichtung für Haspe gemacht. Dies thematisierten auch Vorstandsmitglieder und Mitarbeitende, die eine eigens zusammengestellte Chronik an die

beiden Ehemaligen überreichten: Mit großem Dank und in der Hoffnung, dass die beiden auch zukünftig gelegentlich beratend zur Verfügung stehen ...

Dr. Hans-Peter Schlien

Bestattungen
Kamperdick
Erd-, Feuer-, Seebestattungen
Überführungen
Erledigung aller Formalitäten
Bestattungsvorsorge
BESTATTER vom Handwerk geprüft
58089 Hagen -Augustastraße 26
☎ 33 12 03 & ☎ 41198 • Fax333859
www.kamperdick-bestattungen.de • info@kamperdick-bestattungen.de
Immer für Sie dienstbereit

Diakonie in Südwestfalen
MopsMobil
Berliner Straße 118 in Hagen-Haspe
(in der ehemaligen Löwenapotheke)
0 23 31 – 4 73 72 22
24 Stunden Rufbereitschaft

voeste
BESTATTUNGEN
VERTRAUEN SEIT GENERATIONEN
Eigene Andachtshalle und Abschiedsräume
Frankfurter Str. 61a-63
Voerder Str. 2a
Tel: 22 22 0
www.voeste-bestattungen.de

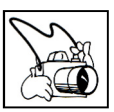
Das wollten wir auch noch sagen

Zum Erntedankfest

... werden Erntedankgaben zugunsten der „Corbacher 20“ erbeten, insbesondere haltbare Lebensmittel wie Nudeln, Saucen, Fertiggerichte, Eintöpfe, Fisch- und Wurstkonserven – bitte zu den Gottesdiensten am 29. September in der Hasper Kirche oder am 6. Oktober in der Kapelle „Zum Guten Hirten“ mitbringen.

Mit der Bitte um Verständnis

Wegen des krankheitsbedingten Ausfalls von Pfarrerin Friederike Schmied-Paroth (siehe S. 7) und der damit verbundenen Personalknappheit finden die sonntäglichen Gottesdienste in der Kapelle „Zum Guten Hirten“ vorübergehend nur einmal monatlich statt, jeweils am ersten Sonntag im Monat um 9.30 Uhr.



Fotokalender 2025
Einsendeschluss: 13. September!

Der Fotokalender der Ev. Kirchengemeinde Haspe für 2025 steht unter dem Motto: „Mein Lieblingsort in Haspe“. Hieran kann sich jede/r mit bis zu drei eigenen Fotos beteiligen, Digitalaufnahmen im Querformat, **Auflösung mind. 3.000 x 2.000 Pixel** – als JPG-Datei an: buero@kirchengemeinde-haspe.de Einsendeschluss ist Freitag, der **13. September** 2024

Demnächst: Kaffee-Konzert

Das diesjährige Kaffee-Konzert des Flötenkreises Haspe findet am Samstag, dem 9. November, um 16.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum Haspe statt.

Herzlichen Dank

➢ für die Kollekten der Gottesdienste am Kirmessonntag (16. Juni) in Höhe von 880,55 Euro zugunsten der „Corbacher 20“!

➢ für alle Spenden zur Finanzierung der Praktikantenstelle im Rahmen des Kompassjahres 2024/25 in Höhe von 1.446,50 Euro (Stand vom 22. August) – siehe auch Seite 4; weitere Spenden erbeten:

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Haspe, Sparkasse an Volme und Ruhr, IBAN: DE92 4505 0001 0103 0011 58
Bei Überweisungen bitte als Spendenzweck „Kompassjahr“ angeben und für die Zusendung der Spendenbescheinigung auch Ihre Anschrift vermerken.

➢ für alle Spenden beim „Hasper Kirchgeld“ in Höhe von 5.673,00 Euro (22. August) – in diesem Jahr vorrangig für Umweltprojekte u. a. auf unserem Friedhof. Sofern ein anderer Verwendungszweck gewünscht wird, dies bitte vermerken, ebenso die Anschrift.
Spendenkonto: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Haspe
Märk. Bank, IBAN: DE95 4506 0009 2619 9812 00

Impressum – Herausgeber:
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Haspe, Frankstr. 9, 58135 Hagen

Redaktion: Nicole Banski, Heinrich Baumann, Ludwig Dörr, Friederike Schmied-Paroth (v. i. S. d. P.), Isabella Rex, Sonja Schewe, Dr. Hans-Peter Schlien, Helmut Spratte
Redaktionsschluss für die November-/Dezember-Ausgabe: 11. Oktober 2024 – Erscheinungsdatum: 28. Oktober 2024
Druck: Zimmermann Druck + Verlag GmbH, Osemundstraße 11, 58636 Iserlohn

Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag
ClimatePartner.com/53115-2406-1002

Regelmäßige Gruppen und Kreise

> für Kinder und Jugendliche

Krabbelgruppen

montags u. dienstags	9.00 – 11.00 Uhr
mittwochs	9.00 – 11.00 Uhr/15.30 – 17.00 Uhr
donnerstags	10.00 – 11.30 Uhr
freitags	9.00 – 11.00 Uhr

Kindergruppe (6 – 10 Jahre)
donnerstags 16.30 – 18.00 Uhr

Kinder-Disco (6 - 10 Jahre)
Freitag 16.30 – 18.30 Uhr (1 x monatlich)

Jugendtreff (10 - 17 Jahre)
Mittwoch 16.30 – 18.00 Uhr (1 x monatlich)

Musik

Haspe Angels	samstags	10.00 – 11.45 Uhr (14-täglich)
Starshines	freitags	15.45 – 17.00 Uhr
The Mix Up	mittwochs	18.00 – 19.30 Uhr

> für Erwachsene

Frauenkreis	mittwochs	15.00 Uhr (14-täglich)
Mütterkreis	mittwochs	18.00 Uhr (3. Mi. im Monat)
Gymnastik	freitags	9.15 Uhr
Frauenfrühstück	Samstag	9.00 Uhr (21.Sept./12.Okt.)

Männer und Frauen

Seniorentreff	mittwochs	10.00 Uhr
Trauer-Café	Freitag	15.30 Uhr (13.9. / 18.10.)
Redaktion H. Salz	Freitag	16.00 Uhr (monatlich)
Spiele-Abend	Freitag	18.00 Uhr (27.Sept./25.Okt.)
Ehepaarkreis Tü	Freitag	19.00 Uhr (20. Sept. / 4. Okt.)
Café am Friedhof	Sonntag	15.00 Uhr (1. So. im Monat)

Musik

Flötenkreis	mittwochs	18.00 Uhr
Kantorei	mittwochs	20.00 Uhr
Go Heaven	donnerstags	19.00 Uhr
Posaunenchor	donnerstags	19.30 Uhr (Leimstraße 9)

... und so sind wir zu erreichen

> **Gemeindebüro / Friedhofsverwaltung**
Frankstraße 9, 58135 Hagen / Mo – Fr 8^{00} – 12^{00} Uhr
☎ 4 34 38 / buero@kirchengemeinde-haspe.de

> **Pfarrerin** Sandra Thönniges: ☎ 02335 – 88 82 79
thoenniges@kirchengemeinde-haspe.de

Pfarrer Jürgen Schäfer
☎ 4 17 73 / schaefer@kirchengemeinde-haspe.de

Pfarrerin Friederike Schmied-Paroth
☎ 01573 – 5 56 13 91
schmied-paroth@kirchengemeinde-haspe.de

Pfarrerin Susanne Haensel (Krankhausseelsorge)
☎ 0171 – 6 46 55 70 / haenselS@esv.de

> **Kantor** Markus Klein
☎ 48 45 03 / KleinKVD@gmx.de

> **Ev. Jugend Haspe – Jugendreferentin**
Svenja Neumann ☎ 0176 - 73 43 12 07
svenja.neumann@ev-jugend-hagen.de

> **Küster** Jürgen Krause (Haspe Mitte)
☎ 46 35 51 / krause@kirchengemeinde-haspe.de

> **Küster / Organist** (Kapelle Zum Guten Hirten)
Valdas Jelis ☎ 4 35 32 / vajelis@gmx.de

> **Kindertageseinrichtungen**
KiTa Sonnenschein (Haspe Mitte): ☎ 4 10 30
sonnenschein@kirchengemeinde-haspe.de

KiTa Schatzkiste (Kückelhausen): ☎ 4 11 55
schatzkiste@kirchengemeinde-haspe.de

KiTa Baumhaus (Westerbauer): ☎ 40 52 08
baumhaus@kirchengemeinde-haspe.de